

Choose to be chosen

Wochenende zum Exerzitienprozess in Siegburg

Auch das diesjährige Wochenende zum Exerzitienprozess vom 8. bis 10. Februar 2013 füllte das Edith-Stein-Exerzitienhaus in Siegburg wieder bis auf den letzten Platz mit Teilnehmenden der GCL und aus der Diözese Köln. Gleichsam Höhepunkt und Ende der Zweiten Exerzitienwoche war das Thema: „Choose to be chosen“, also das Wählen des Erwähltseins (EB 169 – 189).

So stellten wir uns dem anspruchsvollen Text des Exerzitienbuches aus verschiedenen Perspektiven. Sr. Veronica Krienen OSB führte den Begriff „Grundprojekt unseres Lebens“ aus der Gnadenlehre von Leonardo Boff ein, der damit die grundlegende Offenheit unseres Lebens auf Gott hin meint. Im Laufe unseres Lebens bekommt durch „Wählen und Entscheiden“ unser Grundprojekt immer mehr Kontur und bildet letztendlich unsere Identität. Je mehr unsere Entscheidungen in Übereinstimmung mit unserem Grundprojekt getroffen werden, desto eindeutiger können wir unsere Berufung leben. In einer stillen Reflexion und einem Austausch darüber konnten wir dem eigenen Grundprojekt nachspüren und uns bewusst werden, inwieweit wir unsere Entscheidungen im Kontext unseres Grundprojektes treffen und unsere Identität daraus erwachsen ist.

P. Stefan Kessler SJ verdeutlichte, dass der Wahl, wie sie Ignatius vorstellt, ein Exerzitienprozess vorausgehen muss, um wirklich zu erkennen, was mein Grundprojekt ist und so die Mittel zu wählen, die diesem dienen. Die Wahl kann nur stimmig sein, wenn das, was zu meinem Leben gehört, leben darf. Es braucht einen ‚Konsens‘, eine Übereinstimmung mit der Grundoption für das Leben. Ignatius setzt dabei eine tief gewonnene Freiheit voraus, um überhaupt wählen zu können. Es geht um das Wählen des Erwähltseins. Hierzu nennt er vier Punkte: 1. Der Gegenstand der Wahl muss gut sein und zu mir passen. 2. Was ich erwähle, muss unwandelbar sein. Es muss mit dem Grundprojekt übereinstimmen. Die Wahl hängt mit meiner Identität zusammen. 3. Ich muss ein gutes Leben führen können. Die Wahl muss immer lauter und transparent sein. Sie muss für mich heilsam sein. 4. Ich bin immer wieder aufgerufen, meine Wahl auf der Basis des Grundprojektes zu reformieren, um stimmiger und heilsamer zu leben.

Im Weiteren ging es um die drei Wahlzeiten oder Wahlarten, die man mit den Begriffen „Sternstunde“, „Diskretion“ und „Reflexion“ fassen kann. „Sternstunde“: Liebe auf den ersten Blick, Tabor – vom Blitz getroffen sein; „Diskretion“: diskret unterscheiden lernen, was mir gut tut – was mir zu mehr Liebe, Freude, Fruchtbarkeit, zu mehr Glaube, Hoffnung und Liebe hilft; und „Reflexion“: Qualität der Neigungen anschauen, prüfen, was mehr hilft und gleichmütig sein lässt, Reflexion auf größere Liebe und auf „Magis“ hin.

Bei einer Wahl geht es nicht immer um etwas Neues, sondern um die Einstimmung in das, was in meinem Leben vorkommt. Aus Liebe wählen, was geschieht. Eine weitere Perspektive auf Wählen und Entscheiden hin brachte Sr. Veronica aus der Entscheidungspsychologie. Hier beschäftigten Fragen, wie Entscheidungen zustande kommen und welche Instanzen eine Rolle spielen, wie das Zusammenwirken von Kopf und Bauch bei einer guten Entscheidung ist oder wo wir bei unseren Entscheidungen Dissonanzen zwischen Verstand und Emotionen erleben und wie wir damit umgehen können.

Eine wichtige Hilfe für die Wahl sind die Regeln der Unterscheidung der Geister für die Zweite Woche. Ein sehr ergiebiges Projekt bestand darin, einige dieser Regeln in eine zeitgemäße Sprache zu übersetzen. Das machte nicht nur viel Freude, sondern hat auch viel Staunen über die guten Formulierungen ausgelöst. Die Übersetzung trägt den Titel „Aus dem Siegburger Exerzitienbuch 2013“.

Maria Boxberg (GCL) gab uns – das Thema abrundend – einen Überblick über phasengerechte Entscheidungen im Exerzitienprozess, angefangen von der Freiheit der Entscheidung zur Hoffnung im „Prinzip und Fundament“, über die Entscheidung in der Ersten Woche, die Barmherzigkeit Gottes anzunehmen, in der Zweiten Woche die Wahl zum Erwähltsein und als Glied der Kirche Verantwortung zu übernehmen, in der dritten Woche das Durchtragen der Entscheidung in Zeiten der Dunkelheiten, in denen wir nicht mehr verstehen, was geschieht, bis hin zur Entscheidung in der

Vierten Woche für ein Leben in Gott und mit Gott im Alltag, in dem alles auf Gott hin durchsichtig wird.

Mit in den Alltag gingen dann die sechs Schritte einer Entscheidung.

In der das Wochenende abschließenden Reflexion wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden für ihre Entscheidungen eine tiefere Grundlage bekommen haben, nämlich ihre Entscheidungen bewusster in Übereinstimmung mit dem Grundprojekt zu treffen; einige ersetzten diesen Begriff mit „Lebensstrom“ – sich am Lebensstrom ausrichten für ein gutes Leben in Gehorsam und Freiheit gegenüber Gott, der unser Ja zu unserm Erwählsein ersehnt.

Das nächste Wochenende findet unter dem Thema: „Compassion“ – Die Dritte Woche in den Exerzitien des Ignatius von Loyola“ vom 14. bis 16. Februar 2014 im Edith-Stein-Exerzitienhaus in Siegburg statt.

Christa Pesch, Jägerstraße 30, 51503 Rösrath, pesch.christa@t-online.de,